



Zur aktuellen Situation der Schulsozialarbeit in Sachsen Stellungnahme der LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V.

Die Jugendhilfeplanung im Freistaat Sachsen steht gegenwärtig vor großen Herausforderungen. Diese müssen von allen Beteiligten durchdacht und mit viel Fingerspitzengefühl gemeistert werden. Die aktuellen Entwicklungen in Sachsen weisen jedoch in eine besorgniserregende Richtung. Unserer Ansicht nach werden derzeit die Notwendigkeit und Bedeutung von Sozialer Arbeit im Allgemeinen und von **Schulsozialarbeit** im Besonderen verkannt und in Frage gestellt.

Aus diesem Grunde sieht sich die Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit dazu veranlasst, Position zu beziehen und Stellung zu den momentanen Entwicklungen im Bereich der Jugendhilfeplanung zu nehmen.

Kritik richtet sich ausdrücklich gegen die massiven Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe. Diese orientieren sich weder am geringer gewordenen Bedarf noch an einer effizienteren Ausgestaltung der Jugendhilfe, sondern sind auf eine, unserer Ansicht nach, kurzsichtige Sparpolitik der Sächsischen Staatsregierung und einiger Landkreise zurückzuführen.

Kritik richtet sich ebenso ausdrücklich gegen das deutlich erkennbare Bestreben seitens der verantwortlichen Entscheidungsträger, vor allem auf den kommunalen Ebenen, ehrliche und konstruktive Auseinandersetzungen bezüglich der weiteren Ausgestaltung der Jugendhilfe unter diesen schwierigen Bedingungen zu vermeiden. So wurden in den letzten Monaten zum Beispiel die fachlichen Argumente und Vorschläge seitens der freien Träger letztlich ignoriert, Ausschusssitzungen zeitlich so anberaumt, dass Trägervertretern kaum Gelegenheit für öffentliche Stellungnahmen bleibt oder es wurden wichtige Entscheidungen in der Ferienzeit zur Abstimmung gebracht.

Ein derartiges Vorgehen ist höchst kontraproduktiv, denn es schwächt nicht nur die Wirkung sozialpädagogischer Präventivmaßnahmen, sondern degradiert soziale Arbeit im Allgemeinen und **Schulsozialarbeit** im Besonderen zu einer Art „Notnagel“, auf den nur noch in bereits eskalierten Situationen zurückgegriffen wird. Hierin liegen jedoch weder Aufgabe noch Sinn von sozialer Arbeit bzw. Schulsozialarbeit.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Sachsen e.V. wendet sich ausdrücklich gegen die aktuelle Sozialpolitik der Sächsischen Staatsregierung und einiger Landkreise.

Diese Politik steht im expliziten und gravierenden Widerspruch zu Erkenntnissen, Zielen und Bekundungen des dritten Sächsischen Kinder- und Jugendberichts 2009 und dem Koalitionsvertrag zwischen der sächsischen CDU und FDP "Freiheit. Verantwortung. Solidarität." vom September 2009.

Wir sehen, dass der soziale Bereich im Zuge haushaltspolitischer Einsparmaßnahmen überproportional beschnitten werden soll und müssen dies als eine politische Aussage der sächsischen Staatsregierung verstehen.

Dabei geht es hier keineswegs nur um die Höhe von Haushaltspositionen, sondern vielmehr um sozialen Zusammenhalt, Verantwortung und ganz besonders um die politische Glaubwürdigkeit.

Welche Chancen werden genommen?

Die **Schulsozialarbeit hat** durch ihre spezifische Ausrichtung einen besonderen Zugang zur Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern und ist mit ihrer Präsenz im Alltag von Kindern und Jugendlichen, sowie ihrem niedrigschwelligen Charakter gleichermaßen Prävention und Intervention vor Ort. Deshalb wird ihr in vielen Fachpublikationen ein hohes Wirkungspotential bescheinigt.

Schulsozialarbeit bearbeitet gruppenspezifische Prozesse und kann, neben individuellen Beratungsprozessen insgesamt, einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas leisten. Ziel ist dabei auch die Vermeidung von Schulabbrüchen und die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung von Übergängen (z.B. Schule – weiterführende Schule, Schule – Ausbildung).

Besonderes Merkmal der **Schulsozialarbeit ist** der vereinfachte Zugang zu Eltern über das System Schule. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Eltern gewinnt vor diesem Hintergrund zunehmend an Bedeutung. Die Beratung und Begleitung in schwierigen Situationen bzw. in Problemkonstellationen sind dabei zentrale Aufgaben. **Schulsozialarbeit schafft** hier Entlastung und trägt durch frühzeitiges Erkennen von Problemlagen und ihren entsprechenden Unterstützungsangeboten zur Reduzierung von Problemtendenzen und damit zur Fallvermeidung bei.

Zudem gewinnt **Schulsozialarbeit** im Zuge der zeitlichen Ausweitung der Schule durch die Entwicklung der **Ganztagsangebote** sichtbar an Bedeutung. Zum einen unterbreitet die Schulsozialarbeit **informelle und nonformale Bildungsangebote**, indem außerunterrichtliche, interessen- und problemlagenorientierte Kurse, AGs oder Gruppenarbeiten durchgeführt werden. Zum anderen verbringen durch die zeitliche Verlängerung des Schultags die Kinder auch mehr Zeit in der Schule. Schulsozialarbeiter/innen werden dadurch verstärkt zu den o. g. Arbeitsbereichen aufgesucht und angefragt. Wenn im Zuge der aktuellen bildungspolitischen Entwicklung der Ganztagschule die Bedeutung der Schule als zentraler Bildungs- und Aufenthaltsort von Kindern und Jugendlichen erweitert wird, ist es nur schlüssig, dort auch ein Angebot der Jugendhilfe zu installieren.

Um dies leisten zu können, **braucht Schulsozialarbeit** eine dauerhafte personelle und finanzielle Mindestausstattung, die gewährleistet, dass Schulsozialarbeit zu einem kontinuierlichen und verlässlichen Angebot für Schüler, Eltern und Lehrer werden kann. Eine Reduzierung der Stellen auf weniger als 0,75 VZÄ pro Schule reduziert die Wirkung von Projekten überproportional stärker als die Kosten. Damit gehört zu den direkten Folgen einer Kosteneinsparung auch ein spürbarer Rückgang der Wirkung dieser Angebotsform.

Von den „Modellversuchen“, wie sie derzeit in einigen Landkreisen praktiziert oder angedacht werden, und die einzig und allein der kurzfristigen Kostenreduzierung dienen sowie inhaltlich gravierend von der **Fachempfehlung zur Schulsozialarbeit** im Freistaat Sachsen abweichen, raten wir deshalb dringend ab.

Unsere Forderungen:

Die LAG Schulsozialarbeit Sachsen stellt sich ausdrücklich hinter die fachlichen Aussagen der **Fachempfehlung zur Schulsozialarbeit im Freistaat Sachsen** (Sächsisches Staatsministerium für Soziales, 2004), insbesondere hinsichtlich der Angaben zu Grundsätzen und Qualitätskriterien.

Wir fordern alle an der Planung und Umsetzung der Angebote der Jugendhilfe beteiligten Institutionen auf, die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten und die Planungen und Beschlüsse auf Basis des realistisch eingeschätzten Bedarfes und differenzierter fachlicher Konzepte zu erarbeiten.

Besonders die ländlichen Räume in Sachsen stehen durch die umfassenden demografischen und strukturellen Veränderungen, denen sie derzeit unterworfen sind, vor großen Herausforderungen. Aus diesem Grunde bedarf es gerade im Bereich der Jugendhilfe guter und langfristiger Konzepte, die außer der Aufrechterhaltung einer Mindestinfrastruktur auch eine regionalräumliche Anbindung an die Zielgruppen leisten können. Schule ist dabei ein zentraler Lebens- und Lernort von Kindern und Jugendlichen, an dem die Jugendhilfe in Zukunft ihre Angebote vorhalten muss, auch, da im schulischen Kontext die Problemlagen oft erst sichtbar werden und dort an den Übergängen in andere Lebensphasen gearbeitet werden kann.

Deshalb unterstützt die LAG Schulsozialarbeit Sachsen grundsätzlich Initiativen, die eine Initiierung und Förderung neuer Projekte zum Ziel haben.

Die Jugendhilfe kann jedoch nur in ihrer Vielfalt und fachlichen Differenzierung effiziente Hilfen leisten und damit den gesetzlichen Auftrag erfüllen. Schulsozialarbeit ist in ihrer Arbeit immer auf funktionierende Kooperationen mit anderen Leistungsarten der Jugendhilfe angewiesen. Ein Ausbau der Schulsozialarbeit bei gleichzeitiger Einstellung anderer Angebote würde zu einer Beschneidung wichtiger und notwendiger Wirkungspotentiale der gesamten Jugendhilfe führen.

Dresden, 08.09.2010



Jens Vogel
Vorsitzender



Kay Steinbacher-Lodl
stellv. Vorsitzender

Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Sachsen e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Sachsen wurde am 19.12.1995 in Leipzig als Zusammenschluss sächsischer Schulsozialarbeiter/innen ins Leben gerufen und besteht seit 2003 als gemeinnütziger Verein. Sie vertritt derzeit 34 Träger von Schulsozialarbeitsprojekten. Als überregionaler Fachverband unterstützt sie in vielfältiger Weise die im Arbeitsfeld Tätigen, fördert die Fachdiskussion zur Schulsozialarbeit und deren Qualitätssicherung, arbeitet mit in landesweiten Gremien und wirkt so als Interessenvertretung der sächsischen Schulsozialarbeiter/innen. Weiterhin bietet die LAG Schulsozialarbeit Sachsen in Kooperation mit der Landesarbeitsstelle Schule – Jugendhilfe Sachsen e.V. (LSJ) jährlich Fortbildungen an, die in ihren Themen und Inhalten auf den speziellen Bedarf und die Besonderheiten des Arbeitsfeldes als intensivste Kooperationsform zwischen Jugendhilfe und Schule zugeschnitten sind.

Kontakt:

lag@schulsozialarbeit-sachsen.de

<http://www.schulsozialarbeit-sachsen.de/>